

Don Camillo (Uli Müller-Elsasser) im Gespräch mit seinem Herrn (Uli Enders)

Zur Verabschiedung von U. Enders

Sonntag, 6. November 2016
Rudolf-Then-Halle Michelbach / Bilz

Mit geschwisterlichen Grüßen

Jesus (J): Don Camillo, was schaust Du so betrübt?

Don Camillo (DC):

Ach Herr, bist Du der einzige, der nicht weiß, was in diesen Tagen in Michelbach geschehen ist?

J: Was denn?

DC: Uli Enders geht. Wir haben hier so gut miteinander zusammengearbeitet. ... Aber er möchte ja lieber rumballern und Verbrecher jagen.

J: Aber Don Camillo, Du hast doch bestimmt mitbekommen, dass er nicht Polizist wird, sondern Seelsorger für die Polizisten. Das ist eine wichtige Aufgabe.

DC: Ja, Herr, ich bin ja mit Dir einer Meinung, dass er dafür der Richtige ist. Aber hier wäre er ja auch der Richtige. Es gibt noch so viel zu tun. Und Du weißt selbst, was für ein gefährliches Pflaster Michelbach ist: es gibt doch hier so viele Evangelische.

J: Don Camillo! Es sind alles Christen. Sie gehören alle zu mir. Das müsstest Du doch wissen.

Oder erinnerst Du Dich nicht mehr daran, als Uli Enders vor acht Jahren bei seiner Eröffnungspredigt auf der Kanzel stand.

DC Doch, ich erinnere mich gut.

J Und was hast Du damals gedacht als er redete?

DC Ich? ... ich dachte an Martin Luther.

J An Martin Luther? ... Du?

DC Ja, Herr. Ich sah Pfarrer Enders die Kanzel erklimmen, hörte ihm eine ganze Weile zu und dachte dann an die Worte von Martin Luther, der einmal gesagt hat: "Der steige auf die Kanzel, öffne seinen Mund, höre aber auch wieder auf."

J: *(tadelnd)* Don Camillo, sei nicht unehrlich. Was hast Du tatsächlich gedacht, als Du damals seine Predigt gehört hast. Kannst Du Dich an seine Worte erinnern.

DC Ja, Herr. Er hat von der Ökumene gepredigt. Das hat mich fast umgehauen. Das war hier noch ziemlich neu. Und er wollte ernst damit machen.

... Ich sah mit Sorge sofort eine Menge neuer Termine auf mich zurollen.

J Und sonst? War das alles, was Dir dabei einfiel?

DC Ach Jesus, Du weißt es doch selbst. Natürlich habe ich mich gefreut. Und Du weißt auch, dass in den acht Jahren unheimlich viel geschehen ist. Wir haben zusammen KGR-Sitzungen gehalten, wir haben Kinder und Lehrer bei der Einschulung gesegnet, wir haben bei den Erntebittgottesdiensten nach der Wallpurignacht die Bilz wieder geheiligt.

J Die Bilz geheiligt?

DC Also sagen wir mal so: wir haben unser Herz ausgehen und Freude suchen lassen. Und wir haben viele weitere, besondere Gottesdienste gemeinsam gefeiert – auch auf der Klein- und Großcomburg. Und die Sternsinger haben sogar Weihrauch in die Michelbacher Kirche gebracht ... endlich das erste Mal wieder seit der Reformation!

J *(gutmütig tadelnd)* Don Camillo!

DC Entschuldige, Herr, das ist mir so rausgerutscht. Das Trennende war natürlich nie Thema. Vielmehr haben wir manchmal gemeinsam Religion unterrichtet, den Teenie-Treff gestaltet und der Feuerwehr-Fahne Dein Kreuz angeheftet.

Wir beide waren wirklich ein tolles Team

J Ihr beide, Don Camillo?

DC Ja, Jesus, ich glaube wir zwei haben deinen Willen erfüllt.

J Ihr beide, Don Camillo???

DC Jesus, es betrübt mich, wenn Du so fragst. Das erinnert mich daran, wie Du damals Petrus mit der wiederholten Frage, ob er Dich liebe, vorgeführt hast. Was willst Du mir sagen?

J „Wer sich selbst erhöht wird erniedrigt und ...“

DC ... oh Herr, wie konnte ich das vergessen. In meiner Begeisterung habe ich nicht erwähnt, dass wir das keineswegs alleine gemacht haben. Es gab und gibt ja noch meine katholischen Kolleginnen und natürlich die unzähligen Christinnen und Christen in

den Gemeinden, die all das mit uns gemeinsam gemacht haben. Viele gute Leute mit einem großen Engagement. Ohne diese wären wir nichts. Dein Weinberg in Michelbach ist wirklich gut bestellt.

J Das höre ich gerne, Don Camillo. Uli Enders kann also getrost gehen, denn es ist ein guter Grundstein für die Zukunft gelegt. Die Saat kann nun wachsen und weiter aufgehen.

Ich verstehe nicht, warum Du dann trotzdem so betrübt über seinen Weggang bist.

DC Weil man noch so vieles hätte machen können. Und ich bin zudem sehr verwirrt, dass Uli so kurz vor dem Reformations-Jubiläum weggeht.

J Wieso, Don Camillo?

DC Er scheint keine Angst mehr vor der feindlichen Übernahme Michelbachs durch die Katholiken zu haben.

J (ernst) Don Camillo! Ich dachte über dieses Thema sind wir weg!?

DC Du hast ja Recht, Herr. Irgendwie freue ich mich für Uli Enders, dass Du ihm zutraust, eine neue, wichtige Aufgabe zu meistern ... schließlich ist er auch nicht mehr der Jüngste.

J Das lass mal meine Sorge sein. Du weißt doch, dass Abraham viel älter war, als er seine größte Aufgabe bekam.

Sag mir lieber, ob Du aus Dankbarkeit für die gemeinsame, gute ökumenische Zeit auch an ein Geschenk mitgebracht hast.

DC Zuerst dachte ich, ich schenke ihm einen Ablass-Brief.

J *(ernst)* Das braucht er nicht!

DC Du meinst, weil er in Michelbach schon genug gebüßt hat?

J *(donnernd)* Nein, mein lieber Don Camillo, DAS meine ich nicht!

DC Ist schon gut Herr, Du musst nicht gleich Deinen Tempel-Austreibungs-Ton anlegen.

Ich habe mich auch für was ganz Anderes entschieden.

Es ist weder ein obligatorischer guter Wein wie damals in Kana – auch ist es nicht ein Strauß von Narzissus und Tulipan.

Ich habe ihm vielmehr die gleichen zwei Geschenke wie schon damals bei seiner Begrüßung mitgebracht. Denn sie passen auch heute wieder. Und sie haben mit den Texten von zwei bekannten Heimat-Dichtern zu tun.

J Das höre ich gerne. Möchtest Du mir diese Texte vorlesen?

DC Das erste Geschenk sind die Comburg-Möndchen - symbolhaft als Erinnerung für die schöne Zeit, die nun hinter ihm liegt. Denn es schrieb mal jemand: *"Ich sitze auf einer Holzbank auf der Bilz und lasse den Blick über die Landschaft schweifen. Hinter Gschlachtenbretzingen sehe ich auch die Comburg aus dem Kochertal hochragen und herübergrüßen."*

Und das zweite Geschenk ist Zaubersalz als Symbol für die neue Zeit, die vor ihm liegt – gemäß des Textes: *„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“*

J Den ersten Text kenne ich gut. Das hat Uli Enders damals in seinem Begrüßungs-Text an die Gemeinde geschrieben.

Aber den zweiten Dichter kenne ich nicht. Das muss ein vergleichsweise unbedeutendes Licht gewesen sein ...

(augenzwinkernd) womöglich war er sogar katholisch.

DC Jesus, ich muss mich schon sehr wundern! Und ich dachte, Du kennst die Deinen. Hermann Hesse war erstens evangelisch und zweitens beschreibt er genau das, was wir Christen glauben. Denn der Zauber der uns trägt und hält zu leben, das ist doch Dein Segen, Herr. Diesen Segen wünsche ich dem Uli und seiner Familie für den Neubeginn ... damit Du sie leitest auf rechten Pfaden und ihnen den Tisch deckst im Angesicht ihrer Feinde und Ihnen Gutes und Barmherzigkeit folgen ein Leben lang und ...

J Es ist gut, Don Camillo! Darum werde ich mich kümmern. Aber deshalb brauchst Du mir nicht den ganzen Psalm 23 aufsagen, denn Du weißt ja: der Prediger steige auf die Kanzel Alles ist nun gesagt.

DC Nein, Herr, eines muss doch noch gesagt werden. Bei allem Lob für die Zusammenarbeit und allen guten Wünschen drückt mich eine schwere Last.

J „Wovon das Herz voll ist, läuft der Mund über.“ Sprich, Don Camillo.

DC Unsere beiden Gemeinden haben wirklich eine wohltuende Ökumene gelebt und wir beide haben wirklich wunderbar, unkompliziert, ja brüderlich zusammen gearbeitet ...

J Aber?

DC Aber ich empfand es oft dennoch nicht ganz auf Augenhöhe. Irgendwie hatte ich manchmal den Eindruck, der Uli verhält sich mir gegenüber ein bisschen von oben herab.

J Das ist aber ein starker Vorwurf, Don Camillo.

DC Ja, Herr, und wenigstens heute, bei der Geschenkübergabe soll das anders sein. Und deshalb müsstest Du ihm in sein Herz geben, dass er jetzt auf die Bühne kommen soll.

J Er weiß es schon, Don Camillo, „Dein Bruder ist schon auf dem Weg zu Dir.“

(Und Uli Müller-Elsasser steigt auf einen Schemel, damit er bei der freundschaftlichen Umarmung größer ist als Uli Enders)